



Aus dem ungarischen Reichstage.

Budapest, 19. November. Präsident Koloman Tisza eröffnet die Sitzung des Abgeordnetenhauses um 12 Uhr. Anton Molnar meldet als Referent des ständigen Verifications-

Juland.

Hermannstadt, 22. November. (Aus romanischen Blättern.) Wir haben in dem Blatte vom verwichenen Freitag eine in der „Gazeta“ enthaltene Vertreibung des romanischen Volksstammes bemerkt.

Um die Romanen gegen die Beschuldigung in Schutz zu nehmen, als vernachlässigten sie die Pflege ihrer Sprache und Literatur, sagt die „Gazeta“: Und was haben denn die Magyaren für die Pflege ihrer Sprache Großes gethan?

Die „Gazeta“ macht ferner bemerkbar, daß seit einigen Jahren sich romanische Jesuiten nach Art der Jesuiten auf die romanische Nationalität geworfen haben und diesen ungeschickte Jesuiten anhängen.

Die „Gazeta“ verteidigt ferner die Romanen gegen die Beschuldigung der Jesuiten, daß die moderne romanische Jugend verdorben und entartet sei.

Daraus folgt, daß derjenige, der findet, daß die romanische Jugend seit 25 Jahren mehr verdorben ist, als die frühere oder die anderer Nationen, in erster Linie die Eltern und die Clerici verurtheilt, und insbesondere deren Oberhäupter, die Bischöfe, Consistoren und Erzprieester.

Die romanischen Jesuiten aber seien blind, denn sie setzen gar nicht, welche gefährliche Waffen sie mit solchen Beschuldigungen in die Hände der Gegner, der Katholiken und Kalbner, liefern.

bin ein Lump, ein Dieb, ein Taugenichts,“ so glaube ihm das die ganze Welt, verachte ihn und meide seinen Umgang. So die „Gazeta“ in dem Artikel „Care pe care“.

Budapest, 21. November. (Orig.-Corr.) Nach der vorgestrigen Abstimmung über das Gesamtbudget als Basis zur Specialdebatte, wogegen die gesammte Opposition, äußerste Rechte und Linke mit den sogenannten Nationalitätenvertretern nur 60 Stimmen erzielte, während 265 Stimmen für das Budget eingetreten, konnte man endlich gestern zum eigentlichen Anfang des meritorischen Anfangs, zur Specialdebatte gelangen, für welche das Unterhaus nur 3 Wochen zur Verfügung hat, will man nicht auch dies Jahr der Fatalität einer selbstgeschaffenen Jammernit Bahn brechen.

Budapest, 21. November. Die Verhandlung des Strafgesetzbuches betreffend, hieß „Nemzsi Hirt“, man wüßte in Regierungskreisen, daß der Entwurf, nachdem er vom Rechtsausschuß durchberathen, im Abgeordnetenhause nicht nochmals einer Specialdebatte unterzogen, sondern en bloc angenommen werde.

Wien, 19. November. (Abgeordnetenhause.) Der Präsident wird ermächtigt, Ihrer Majestät der Kaiserin die Glückwünsche zum Namenstage zu übermitteln. — Kopp beantragt einige Abänderungen des bürgerlichen Gesetzbuches (facultative Civilehe).

Wien, 19. November. Im Befinden des Cardinals Kaufher ist keine Besserung, eher eine Verschlimmerung eingetreten, so daß die Aerzte der Auflosung des Cardinals heute Nacht oder morgen entgegensehen.

Wien, 20. November. Ein hiesiges Blatt meldet, Baron Alfons Rothschild und der Deputirte Sella haben drei Wochen lang in Basel über den Kaufpreis des Südbahneuges verhandelt; derselbe soll den letztjährigen Einnahme-Verhältnissen des italienischen Reges adäquat sein.

Der Herzog von Modena wurde gestern Nachts von einem Blutschlage im Gehirn getroffen und ist Folge dessen heute Nachmittags 5 Uhr gestorben; derselbe traf erst vergangenen Donnerstag, und zwar krank, aus Wildenschwert hier ein.

Die Krankheit des Cardinals Kaufher schreitet unaufhaltsam fort und es ist heute eine weitere Verschlimmerung, welche sich in Zunahme der Schwäche kundgibt, eingetreten. Dr. Vivenot besuchte heute schon um 6 Uhr Morgens seinen Patienten, worauf folgendes Bulletin ausgegeben wurde: „Der Kräftezustand Sr. Excellenz ist in fester Abnahme, im Uebrigen keine Veränderung.“

„Dzjzyna“ widerlegt die cursirenden, beruhigenden Gerüchte über den Einmarsch russischer Truppen in Galizien und sagt: Die öffentliche Discussion über die letzten diplomatischen Vorgänge bewies, erstens, daß die Tripel-Allianz noch immer die Basis der europäischen Situation bildet; zweitens, daß noch kein einheitlicher Plan zur Lösung der bestehenden Fragen in der Türkei besteht.

Graz, 29. November. Die Professoren Schwarz und Blobig erhielten wegen ihrer Reden bei dem jüngsten Universitäts-Commerz, in denen sie die Alfonso-Affaire humoristisch berührten, vom Statthalter einen Verweis; auch soll ein Bericht über den Commerz an das Ministerium abgegangen sein.

Heichenber... österreichische Gewerkschaften zu bezeichnen wird angenommen von Kronländer und der gesagt.

Rom, 19. November. Madrid, 19. November. Carlos auf einem Stürze und das Bett Bourg, 19. November. langen, mit Martine handlung zu treten.

Bukarest, 20. November. Cotargi ist ad interim Wie verlautet, soll Rumänien am Hofe berufen sein.

Konstantinopel. Gouverneurs von Bagdadica zurückgekehrt nach Wien ist noch nicht. Pera, 19. November. Gestern fand statt, dem auch der D. nit, die Regierung die tizung der öffentlichen gewiesen.

über Abänderung der Gemeinden... S. 25. In Die lautende Entscheidung wohl aber sind die der Verwaltung des Reichsrichter u. i. w.) kann reifes arvelliren.

S. 26. In Falle Amtsentlegung angezogen Justiz stets das Gut Revellation des Acten S. 27. Die Bef aufser Kraft gesetzt un Die Bestimmung Gemeindefchulen zu w

Zu großen und mit geordnetem Magi die sämtlichen Mitgl im Verhältnis zu der jene Kosten aber wendet werden, ihre r reiferten ausgeworfen: jene Kosten entk zählt werden können, a und die öffentliche Sie der Grund- und Verg tungen ausgeworfen.

Ein Feuerlösch

Unter den vielen Dorfwehren im R. gelinde Kenntnis der L wahren Erfordernisses e Um dieses Hinde gemeinden die leichte un geringen Kosten ihren S Initiative der freim. B Stadt bei J. B. Müll

Die genannte An den Feuerwehren bei Einrichtung ihrer B von, und demgemäß a Einrichtung anzufertigen den namentlich für Dor renommtren Fabriken der Feuerwehren die G zu bieten.

Wir müssen die und sachgemäß bezeich nentlich der Landfeuer weith erscheint, den z und materielle Opfer z Landestheils namentlich gewissenhafte Gebrauch un quistenfabrikanten zu i Das Hauptverfou construirte Spritzen.

gellich geliebten seien. Die Sache ist richtig, aber die daraus gefolgerten Schlüsse werden von der „Hoffm. Corresp.“ als übertrieben dargestellt.

Die französische National-Versammlung hat am 18. d. mehrere Gesetzentwürfe angenommen, darunter den, betreffend die Einführung der Geldanweisungen im Postverkehr zwischen Frankreich und Deutschland.

Einem Pariser Briefe der „Etoile Belge“ zufolge denke die Regierung ernstlich daran, das Preßgesetz angesichts des Widerstandes der gesammten Linken und der Bonapartisten, sowie des Umstandes, daß die Legitimitäten sich des Votums enthalten wollen, zurückzugeben.

Die Väterliche Geistlichkeit hatte beantragt, die Jubiläums-Procession außerhalb der Kirchen abermals und ließ der Geistlichkeit, als sich die Procession am 18. d. aus der Kirche nach der Straße in Bewegung setzte, das Verbot durch einen Commissar abermals mittheilen.

Ein veröffentlichtes päpstliches Breve an die Präsidenten der italienischen Katholikengemeine fordert zur Theilnahme an den administrativen Wahlen auf, um die Rechte der Kirche mit den Mitteln des Gesetzes zu vertheidigen.

Die „Epoca“ erinnert daran, daß Don Carlos zum Beginne der Revolution auf Cuba sich mit den Insurgenten in's Einvernehmen zu setzen suchte.

Die „Times“ schreibt in einem Artikel Folgendes: „Es wäre ein Verbrechen, die religiösen Sitten in Bosnien sich gegenfeitig vernichten zu lassen. Oesterreich könnte denjenigen keinen besseren Dienst erweisen, als indem es die polizeiliche Rolle wieder übernehme, die es im Jahre 1864 gespielt. Dies müßte unter Mitwirkung der Großmächte geschehen, aber von Oesterreich, weil dessen Gebiet an die im Zustande befindlichen Districte angrenzt und weil es jene Nation ist, in die zum mindesten England das größte Vertrauen setzt.“

Die griechische Kammer votirte die archäologische Convention mit Deutschland in Betreff der Ausgrabungen in Olympia. Die Commission deponirte drei verschiedene Anlage-Projekte gegen das Cabinet Bulgariens.

Bei den Belgier Gemeindevahlen wurde der frühere Gemeindevorstand wiedergewählt. Die Wahlen für die übrigen Gemeinderaths-Mitglieder müssen jedoch erneuert werden, weil keines derselben, wie sich nachträglich herausstellte, die absolute Majorität erhalten hatte.

Aus Konstantinopel wird officios gemeldet: Die Zeitungen haben eine aus London datirte Depesche der Agence Havas-Neuter vom 11. d. M. veröffentlicht, wonach eine Truppen-Zusammenziehung im Süden Rußlands stattfinden soll. Diese Nachricht ist vollständig unrichtig. Dem „N. Hebbel“ telegraphirt man aus Spalato, 19. November (aus slavischer Quelle): Die Türken, erbittert über die Niederlage bei Muratovic, streben, die Aufständischen zu vernichten. Kauf Pascha, ein bosnischer Gouverneur, verjammelt die bosnischen und Herzegovinaer Bedicks und Baskibogus, um gegen Socica und Parloovic zu marschiren. Diese aber, verhärtet, gut bewaffnet und verproviantirt, warten mit 6500 Mann auf die Türken bei Goransko. Ein großes Treffen ist bevorstehend. — Eine Insurgenten-Abtheilung griff mit Holzlanzen das Blockhaus von Nisic an. Die türkische Garnison von Nisic, von der Bevölkerung unterlirgt, fiel mit zwei Geschützen aus, wurde aber zurückgeschlagen, 16 Tode hinterlassend. Die Insurgenten hatten einen Todten und vier Verwundete.

„Noch so jung? Nun, Sie sehen aber kräftig und stark aus. Die Oberwärterin, Frau Knorr, hat Sie mir als eine ordentliche und zuverlässige Person geschildert. Hoffentlich werden Sie diesem Zeugnis Ehre machen.“

„Ich werde mich bemühen, Herr Director.“

„Was hat Sie veranlaßt, sich um eine Stelle hier im Hause zu bewerben? Denn leicht und angenehm ist der Dienst nicht.“

„Ich bin eine Waixe und in einem Kloster erzogen. Das Leben in einer großen Anstalt ist mir nicht fremd und sagt mir mehr zu als die engen Kreise in einem Privathause. Zudem möchte ich auch gerne meine Kräfte den leidenden Mitmenschen weihen.“

„Das ist brav; aber ich sage Ihnen nochmals, unsere Anstalt ist ein trauriger Ort, trauriger noch als ein Hospital; dort hat man es nur mit körperlichen Leiden zu thun, hier mit geistigen; und es ist gerade keine leichte Aufgabe für ein junges Mädchen, mit Menschen tagtäglich verkehren zu müssen, welche ihres Verstandes beraubt sind.“

„An Muth und Opferwillen scheint es Ihnen nicht zu fehlen. Gut, die vierwöchentliche Probezeit wird Sie darüber belehren, ob Sie bleiben wollen oder nicht. Im ersten Falle würden Sie eine dreijährige Aspirantenzeit durchzumachen haben, und wenn Sie sich zu weigern und das Examen bestehen, auf eine definitive Anstellung rechnen können. Für's Erste habe Sie freie Station. Später bewillige ich Ihnen ein kleines Salair, das mit den Jahren steigt.“

Notiz. — Amerikanischer Orangen-Consum. New-York importirt jährlich aus den Ländern am Mitteländischen Meere gegen 110,000,000 Orangen und nahezu die gleiche Summe von Citronen, überdies eine sehr beträchtliche Quantität aus Westindien.



